

Intelligenz- und Wochenblatt
für
Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.

N^o 26.

Sonnabends, den 31. März.

1849.

Bekanntmachung.

Nächstkünftigen Montag,

den 2. April d. J.,

des Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Unterstube des vormalig dem Schenkwrth Rische zugehörigen No. 358 des Brandkatasters eingetragenen Wohnhauses,

- 1) ein neuüberzogenes Billard mit Wachsdecke,
- 2) 5 Billardbälle,
- 3) 27 Stück Quees, incl. der Masse und Krücke,
- 4) 2 Cylinderlampen,
- 5) 19 Messingnummern,
- 6) eine Anschreibtafel mit Billardreglement,
- 7) ein Ledertisch mit Kasten und
- 8) drei verschiedene Regale, beziehentlich mit Kasten,

gegen sofortige Bezahlung in Münzsorten nach dem Bierpenthalerfusse, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Frankenberg, den 27. März 1849.

Königliches Justiz-Amt Frankenberg mit Sachsenburg.
Gensel.

Dietrich.

Bekanntmachung.

Erbtheilung halber soll auf Antrag der von Johann Joseph Dösch zu Ebersdorf hinterlassenen Erben das demselben zugehörig gewesene, unter N^o 107 des Brandkatasters daselbst gelegene Dreiviertelhofgut, welches außer den Bohn- und Wirtschaftsgebäuden 54 Ader 23 □ Ruthen an Feld, Holzung und Wiesen enthält, mit 804,55 Steuereinheiten belastet, und nach Abzug der darauf haftenden Abgaben, unberücksichtigt eines dem Areal angemessenen und in dem Gute verbleibenden Inventariums an Vieh, Schiff und Geschirr, gerichtlich auf 6211 R^g 1 Sgr. — 3. gewürthet worden ist, kommanden.

10ten April d. J.

an den Meistbietenden versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher hiermit eingeladen, an dem angegebenen Tage Vormittags vor 12 Uhr an Gerichtsstelle alhier sich einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen und nach Schlag 12 Uhr der Versteigerung entgegen zu sehn.

Es vor hiesiger Gerichtserpedition und im Gasthof zur Bretmühle in Ebersdorf aushängenden Anschläge geben über die Beschaffenheit des Grundstücks und die Subhastationsbedingungen nähere Auskunft.

Schloß Eichtenwalde, am 5. März 1849.

Die Präsidial-Bischum'schen Gerichte daselbst.

Barth, S. Dir.

Hungar, Act.

154 —
B e f a n n t m a c h u n g.

Auf-geschehenen Antrag soll das in Garnsdorf unter Nr. 27. des Brandkatasters gelegene, Carl Gottlob Somscher daselbst zugehörige Haus nebst Zubehör, welches vorzüglich unberücksichtigt der darauf haftenden Abgaben und Lasten auf

226 R^z — —

gewürdet worden ist, einer ausgeklagten Schuld halber, kommenden Siebenten Juni dieses Jahres an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher hiemit eingeladen, an dem angegebenen Tage Vormittags vor 12 Uhr an Gerichtsstelle alhier zu Auerwalde sich einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen und nach 12 Uhr der Versteigerung entgegen zu sehen.

Die im Erbgericht zu Auerwalde und in der Köhler'schen Schankwirthschaft zu Garnsdorf aushängenden Anschläge geben über die Beschaffenheit des Grundstücks und über die Subhastationsbedingungen nähere Auskunft.

Auerwalde, am 24. März 1849.

Die Gräflich Bisthum'schen Gerichte daselbst.

Barth.

Hungar, Act.

B e f a n n t m a c h u n g.

Da die Verpachtung der, hiesiger Stadtgemeinde gehörigen, Sarküchengerechtsame mit dem 30. April d. J. abläuft, so ist zu deren anderweiter pachtweiser Ausübung auf 6 Jahre, vom 1. Mai d. J. bis mit Ende April 1855 unter gewissen im Verpachtungstermine bekannt zu machenden Bedingungen, gegen Meistgebot, inzwischen mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, künftiger

13^{ten} April dieses Jahres

anberaumt, es werden daher Bietungslustige geladen, an diesem Tage Vormittags 11 Uhr an hiesiger Rathsstelle zu erscheinen und ihre Gebote zu eröffnen, alsdann aber des Weitern sich zu versehen.

Frankenberg, den 23. März 1849.

Der Rath der Stadt Frankenberg.

Vörzler, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Künftigen Montag,

den 2. April d. J.,

soll das während des vergangenen Winters zur Verwahrung der hiesigen Röhrwässer benutzt gewesene Stroh und der Dünger gegen Meistgebot verkauft werden.

Kauflichhaber werden daher ersucht, obgedachten Tages Vormittags 11 Uhr in hiesigem Rathhause sich einzufinden und alda der Versteigerung gewärtig zu sein.

Frankenberg, den 29. Mai 1849.

Der Rath der Stadt Frankenberg.

Vörzler, Bürgermeister.

Auch Eingefendetes.

In Nr. 28 dieses Blattes trieb wieder einmal der „souveräne Unverstand“ unter der Rubrik „Eingefendetes“ seine schändlichen Wuthen. Wir würden ihm dieses Vergnügen um so mehr gönnen, als es vielleicht nicht gar lange mehr dauern dürfte, wäre nicht, wie es die gewöhnliche Taktik dieser Parthei ist, das den Lesern in jenen Aufsätze vorgelesene Gerücht so geschickt mit einigen Stückchen Wahrheit gewürzt, daß die große Schüssel Unwahrheit leicht dem weni-

ger mit der wahren Lage der Dinge vertrauten Leser als wirkliche ächte Geistespeise eingeben könnte. Wir können deshalb nicht umhin, einige Worte darauf zu erwidern.

Die „Menschenmehlei in Veraburg“ anlangend, so möchten wir wohl wissen, aus welchen Lügenblättern der Verfasser seine Nachrichten geschöpft hat. Wir haben die Berichte mehrerer unpartheilicher Zeitungen gelesen, und nach diesen ist an der Darstellung des „Eingefendetes“ eben nichts wahr, als daß einige Menschen bei einem Aufstande erschossen worden sind.

Wah
frage
burg
den
Fürst
Volk
schen
rich
Ein
Noth
gemei
Berth
logen
etwa
hätten
geacht
ungea
Trübs
ließ si
den,
richtig
ter mi
Willen
erste
gen d
rechten
solcher
häuser
banden
thun.
des G
muß,
gewalt
die ver
und v
führen
dann
Regier
nen M
wenn
Wir
mit un
vel ken
zer W
der fei
fanf
sehr ge
uns die
Dinge
Wie

Wahrlich in jedem Falle betrübend genug, aber wer fragen wir, trägt die Schuld? Der Aufruhr in Bernburg war kein Volksaufstand, sondern ein Aufmarsch, den eine Menschenmasse unternahm — nicht gegen den Fürsten, nicht zum Schutz der bedrohten Freiheit des Volkes, sondern zur gewaltsamen Befreiung eines Menschen, der auf Anordnung des zuständigen Gerichts auf gesetzliche Weise verhaftet worden war. Ein solcher Aufmarsch hat so wenig mit der gesetzlichen Nothwehr eines Volkes gegen Willkür und Tyrannei gemein, als der Raubmörder mit demjenigen, der zur Vertheidigung seines Lebens den Angreifer tödtet. Erlogten ist, daß sich im Augenblicke des Schießens nur etwa 12 bis 15 Menschen auf dem Platze befunden hätten; vielmehr zerstreute sich die Menschenmasse, ungeachtet das Militär mit gefülltem Bajonnett vorrückte, ungeachtet der dreimaligen Aufforderung des Hauptmanns Trübschler nicht, sondern erst nach dem Schießen lief sie auseinander. Der Platz mußte geräumt werden, denn die Aufrührer hatten das Appellationsgerichtsgebäude besetzt und wollten die versammelten Richter mit dem Knüttel in der Hand zwingen, sich ihrem Willen zu fügen, und was die Hauptsache ist — der erste Schuß fiel aus dem Volkshaufen gegen das Militär. — Nun, nennt Ihr das gerechten Kampf des Volkes, nennt Ihr die Bekämpfung solcher Kotten „Menschenmehlei“, so reißt die Zuchthäuser nieder und concessionirt Räuber- und Mörderbanden; diese werden wahrlich noch weniger Schaden thun. Traurig ist es, wenn zur Aufrechterhaltung des Gesetzes und der Ordnung Blut vergossen werden muß, aber wahrlich, nicht die Werkzeuge der Staatsgewalt trifft die Blutschuld, sondern diejenigen, welche die verblendete Menge zu solchen Tumulten aufreizen und verführen, welche zu einem blutigen Ausgange führen müssen. Und solche Ereignisse benutzt man dann auch noch, um das Volk wo möglich gegen die Regierungen aufzuheizen! Das heißt: man schlägt einen Menschen auf den Kopf, und nennt ihn Mörder, wenn er sich wehrt.

Wir übergehen die übrigen Ammenmärchen, womit uns der Verfasser regalirt, und deren Sachkenntlich genug ist, um einen Blick auf die Schweizer Verfassung zu werfen, welche dem Verfasser, der seine sehnüchtligen Sympathien mit der republikanischen Schweiz ganz und gar nicht verhehlt, so sehr gefällt. Der sehr geehrte Herr hat, indem er uns diese Verfassung apothepfehlt, nur zwei oder drei Dinge übersehen, oder vielmehr auch nicht gewußt.

(Beschluß in nächster Nr.)

Neueste Nachrichten.

Wien, 27. März. Soeben trifft die Nachricht

eines glänzenden Sieges, des greisen Helden Radetzky über die piemontesische Armee ein. Eine blutige Schlacht ist bei Novarra am 24. d. M. geliefert worden, welche mit einer gänzlichen Niederlage der sardinischen Armee endigte. Karl Albert hat zu Gunsten seines Sohnes, des Herzogs von Savoyen, abgedankt. Der sardinische Minister Cadorno und der General Corato befinden sich bei Radetzky, um einen Waffenstillstand zu erbitten. Sollten jedoch die Verhandlungen ohne Erfolg sein, so wird der Angriff alsbald fortgesetzt werden. Also in wenigen Tagen der zweite glänzende Sieg! Wohlgebe den Gewalthabern Verstand und Mäßigung, damit sie den Sieg zum Vortheile zum Heile des Landes und Volkes benutzen. — In Ungarn sieht es wirrig aus. Windischgrätz hat dort die Angelegenheiten in ein Chaos gebracht, aus dem sie Niemand herausschwickeln sich im Stande fühlt. Der alte Kábrd konnte mit ihm nicht fertig werden und geht auch, weil, wie die Reglerungsblätter sagen, er „blos in außerordentlicher Mission unten war“. Soviel steht fest, das Ministerium selbst steht ein, daß, so lange der sehr ehrenwerthe, aber nicht politische Feldmarschall da unten manipulirt, kein Heil für die österreichische Sache zu erwarten ist.

Frankfurt, 27. März. Mit 27 gegen 23 Stimmen wurde angenommen, daß die Würde des Reichsoberhauptes einem der regierenden deutschen Fürsten übertragen werde; mit 207 gegen 263 Stimmen, daß die Würde erblich ist; ohne Stimmenzählung, daß das Reichsoberhaupt den Titel „Kaiser der Deutschen“ führen dürfe. Das Wahlgesetz ist nach den Beschlüssen der ersten Lesung, einschließlich der geheimen Abstimmung, angenommen.

Berlin, 27. März. Wie wir hören, soll gestern Abend aus Frankfurt a. M. eine telegraphische Depesche folgenden Inhalts eingegangen sein: Bei der am 26. März stattgefundenen Kaiserwahl haben 290 Abgeordnete für den König von Preußen gestimmt, während 248 sich der Abstimmung enthielten. Eine Deputation von 25 Mitgliedern soll sofort gewählt und nach Berlin geschickt werden. Die Nationalversammlung hat beschließen, bis zu dem Zusammentritt des ersten Reichstags zusammen zu bleiben.

rl
figt

12
12

us.
be.

t.

mit
om
den
ger
ger

ne
ise

ser
Bir
zu

so
m
lt
en
es
n-
d.

V e r m i s s t e s.

Freiberg. Als neueste Nachricht, daß das Ministerium die Wahl Erbe's zum Nationalvertreter cassirt hat, weil das dritte Mitglied der Wahldeputation Seiten der Stadtverordnetenchaft der Wahlhandlung nicht beigewohnt hat.

Viele Soldaten der sächsischen Reichstruppen sollen während ihres kurzen Aufenthalts in Berlin von Taschendieben bestohlen worden sein; andere sollen in Privatwohnungen nicht immer die gastliche, deutscher Brüder würdige Aufnahme gefunden haben.

Dr. v. d. Pfordten hat die Bildung eines neuen Reichsministeriums, als auch den Eintritt in dasselbe abgelehnt. Es mußte dies auch geschehen, wenn der Hr. Dr. nicht mit seiner als sächsischer Staatsminister befolgten Politik sich in entschiedenem Widerspruch setzen wollte.

Ludwig Napoleon hat schon im ersten Vierteljahre die Erfahrung gemacht, daß der ihm in der Verfassung zugesicherte Gehalt von jährlich 600,000 Fr. bei aller republikanischen Einfachheit für einen Präsidenten der französischen Republik nicht auszureichen vermöge. Die Nationalversammlung scheint dieselbe Ueberzeugung gewonnen zu haben, denn sie bewilligte dem Präsidenten nachträglich die jährliche Summe von 600,000 Fr. als Repräsentationsauswand. Die Oppositionsblätter sind damit in keiner Weise einverstanden; sie meinen 1,200,000 Fr. sei zu viel für einen republikanischen Haushalt, und man werde, wolle man so fortfahren, bald wieder zu einer Civilliste, die sie in der Monarchie Mode gewesen, zurückkommen.

Das zurückgesetzene Reichsministerium hat an alle deutsche Regierungen die wichtige Mittheilung gemacht, daß von Genf aus zwölf, sage zwölf Handwerksburschen die deutsche Gränze überschritten haben, um in den verschiedenen deutschen Staaten einen republikanischen Aufstand zu leiten. Es sind deshalb sofort von den betreffenden Regierungen die gesammten Polizeikräfte aufgeboten worden, um auf jene republikanischen Heerführer zu vigiliren, sie im Betretungsfall zu arretiren und in das Gefängniß zu transportiren. Drei von diesen gefährlichen Subjecten, ein Schneider, ein Buchbinder und ein Messerschmied, sind angeblich bestimmt, unser gutes Sachsen zu republikanisiren. Bis jetzt hat aber das Argusauge der Polizei noch keinen der zwölf Hochverräther zu entdecken vermocht, und wir werden wohl diesmal mit dem Schreck, welchen uns das Reichsministerium eingejagt, davonkommen, wenn man in Frankfurt a. M. nicht etwa daran denkt, nach-

träglich noch ein Reichsheer zur Verfolgung jener republikanischen Handwerksburschen Colonne aufzubieten.

In Bremerhafen will man einen Riesengasthof, in welchem 1500 Auswanderer zugleich Aufnahme finden können, erbauen. Die Ausführung dieses Unternehmens steht nahe bevor.

Dresden, 29. März. Nachdem gestern der Rest der Leipziger Colonne über Berlin und Hamburg nach Schleswig abgegangen, folgt heute das Regiment Max und morgen eine Batterie Zwölfpfünder auf demselben Wege nach. Uebermorgen werden dann die Pioniere und die Feldintendantur und zum 1. April die erste Packcolonne abgehen. Die zuerst abgegangenen Schützen stehen bereits dem Feinde, zwar noch unthätig, gegenüber. Die Dauer der Waffenruhe ist für jetzt noch bis zum 3. April bestimmt.

Am vergangenen Sonntage, den 25. dss., wurden in Bischofswerda 22 Scheunen mit einer Menge Vorräthen an Getraide, Futter und Raubkarden ein Raub der Flammen. Man vermutet boshafte Brandlegung.



Eine Bauern-Verschwörung in Rußland.

Interessante Mittheilung aus dem Tagebuche eines Deutschen.
(Fortsetzung.)

„Jetzt kommt die Reihe an Dich,“ sagte der Aelteste zu mir, dessen bis auf die Brust wallender Silberbart mit frischen Blutstreifen benetzt war. Sein Blick war sanft, seine Haltung ergeben, seine Sprache so freundlich als möglich; er war ganz Derselbe, als welchen ich ihn immer gekannt hatte.

„Meine Frau ist so eben verschieden,“ sagte ich, „holt einen Arzt und laßt das Kind retten, das so unschuldig ist wie ein Engel des Himmels.“

„Wie, unsere Mutter ist gestorben?“ sprach der Alte, und beugte sich zu der Leiche herab. „Richtig, das Herz schlägt nicht mehr; die Augen sind gläsern und verdreht; — sie schlafe in Frieden, unsere gute Mutter! — So haben wir es bloß noch mit Dir zu thun, und Du wirst ganz allein sterben.“

Obgleich ich in jenem Augenblicke den tiefsten Ekel vor dem Leben empfand, und kein Gedanke mehr in meiner Brust sich regte, als der, meiner Olga nachzufolgen, um mich in reineren Gesilden mit ihr zu vereinigen, so forderte mich anderseits die sonderbare Logik der Bauern auf, in die Worte auszubrechen: „Ihr habt mir Alles genommen,

Ihr h
meiner
die R
Warun
nicht
„D
unser
„Ih
treten
die Kn
„Ni
„Auf
gelt w
rechter
„Un
Gutes
fördert
„Im
waren
Wir w
Das w
Russen.
aufz
denken
„Su
mir we
habe ich
habe ich
anzueig
willen
„Rei
ein Fre
„Und
tödtet?
„Wir
Wir ha
Herren.
die And
Du bei
Laster a
ganz ve
zu sein.
„Nem
nicht zu
„Du
also fe
man ein
einem G
den wir
„Läst
wandelt
Strafe
des Stu

Ihr habt meine Schlösser in Asche verwandelt, meiner Frau den Tod zugezogen; Ihr verweigert die Rettung meines noch ungeborenen Kindes. Warum wollt Ihr mich tödten, da Ihr Euch doch nicht über mich zu beklagen habt?"

"Das ist wahr. Du bist unser Wohlthäter, unser Vater gewesen."

"Ihr bestätigt das also selbst. Wer kann auftreten und sagen, er habe auf meine Veranlassung die Knute empfangen?"

"Niemand kann das sagen," war die Antwort. "Auf den andern Gütern sind die Bauern geprügelt worden wie das Vieh; bei uns hat ein gerechter Herr mit Schonung und Güte gewaltet."

"Und sprecht, haben meine Einrichtungen nicht Gutes für Euch gehabt und Euer Wohlstand befördert?"

"Hm," rief die Mehrzahl der Bauern, "sie waren doch nicht nöthig, diese Einrichtungen. Wir wollen's nicht besser haben als unsere Väter. Das waren auch rechtschaffene Männer und gute Ruffen. Man muß keinem Menschen sein Glück aufzwingen wollen. Das hättest Du wohl bedenken sollen."

"Gut, es sei so!" versetzt ich. "Anderer nach mir werden hierin klüger sein. Nun sagt mir aber, habe ich mich jemals an Euerer Güte vergriffen? habe ich versucht, mir den Lohn Eures Schweißes anzueignen? habe ich in Eueren Häusern Muthwillen geübt mit Eueren Weibern und Töchtern?"

"Nein, wir wiederholen es. Du bist uns stets ein Freund, ein Beschützer, ein Vater gewesen."

"Und dennoch ist es Eure Absicht, mich zu tödten?"

"Wir müssen's, guter Vater, wir müssen es. Wir haben das Wort gegeben, keinem von Euch Herren das Leben zu lassen, und können gegen die Andern nicht treubruchig handeln. Zudem hast Du bei all' Deinen Tugenden doch ein großes Paster an Dir. Das kann Dir Keiner von uns ganz verzeihen, ohne ein Feind seines Glaubens zu sein."

"Nenn mir dieses Paster; ich vermag es selbst nicht zu errathen."

"Du trägst keinen Bart, guter Vater; Du bist also kein guter Russe. Hast Du nie gehört, daß man eines Tages alle Männer ohne Bart von einem Ende des Reiches bis zum andern ermorden wird! Das soll nun eintreffen."

"Laßt Euch warnen, Ihr bethörten Leute! Ihr wandelt auf der Bahn des Verbrechens. Die Strafe wird über Euch kommen auf den Flügeln des Sturmwindes, und Eure blutigen Freveltha-

ten werden Euch auch jenseits die Pforten des Himmels verschließen."

"Was sprichst Du da, guter Vater? In die Hölle müssen wir doch kommen. Wir wissen recht gut, daß der Himmel nur für die Herren bestimmt ist."

"So höret meine Stimme, höret sie, Ihr bethörten Leute! Euer Glaube ist ein unwahrer, ein verderblicher Glaube. Alle Menschen sind vor dem himmlischen Vater gleich, und Jeder wird in jene seligen Wohnungen aufgenommen, der die Seele im Leben rein gehalten hat von Unrecht und Mord. Bedenkt das and kehret vom Bösen um, Ihr Leute! kehret um, je früher, je besser!"

(Bechluss folgt.)

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Sonntage Palm. früh 7 Uhr hält die Beichtrede Hr. Sup. M. Körner. Vormittags Confirmation der Katechumenen durch Denselben. Nachm. predigt Hr. Vic. Brudek. Am grünen Donnerstage: Abendmahlfeier der Katechumenen. Vormittags predigt Herr Vic. Brudek. Am Charfreitag predigt Vormittags Hr. Sup. M. Körner; Nachmittags Hr. Vic. Brudek.

Geborene:

Friedrich Wilhelm Dittels, Einw. u. Bäcker in Hausdorf, L. — Friedrich Robert Müllers, Wärlendfegers in Hausdorf, L. — Friedrich August Bertholdts, Wbermstr. h., S. — Der verid. Juliane Kochmann zu Hausbau h., unehel. L. — Friedrich Gottlieb Sonntag, Wbermstr. hier, L. —

Gestorbene:

Friedrich August Müllers, Wbermstr. h., L., 16 an Abzehrung. — Friedrich Wilhelm Müllers, Wbermstr. h., L., 25 W., am Krampf. — Heinrich Louis Koch, Amtscopisten h., L., 1 J. 6 W., am Krampf. — Joh. Georg Ihle's, Schuhmacherstr. h., Zwillingss., 15 L., am Krampf. — Eduard Traugott Feidlers, Tuchhändlers h., L., 1 J. 8 W. 3 W., am Schlagfluß. —

Desgleichen aus Sachsenburg.

Geborene:

Hrn. Bernhard Otto Polsters, Besitzers des Gasthofs zur Fischerschenke, L. — Karl Gottlob Kuhns, Hausbesizers und Zimmermanns in Sachsenburg, L. — Johann Gottlob Schlegels, Einwohnern und Handarbeiters in Schönborn, S. — Hr. Carl Friedrich Richters, Gutsbesizers in Schönborn, S.

Bekanntmachung.

Künftigen

2ten April 1849

sollen von früh 9 Uhr an auf Sachsenburger Wärl und zwar: im Eulenberge, in der Auenwiese, Schmiedelücke, Frauenholz, Steinbrüchen und im Sebeerge

eine Parthie harte und weiche Scheit-, ingleichen harte und weiche Stockklastern, sowie har-

tes und welches Abrammelzig, als auch hattes Schlagreißig, unter den bekannten Bedingungen verauctionirt werden.

Der Sammelplatz ist in der Schlosschenke zu Sachsenburg.

Forstamt Frankenberg mit Sachsenburg, den 26. März 1849.

von Seltzer. Bach.

Empfehlung.

Mein reichlich assortirtes Lager fertiger Schuhmacher-Waaren, in solider und dauerhafter Arbeit, empfehle ich bei vorkommendem Bedarf den geehrten Bewohnern unsrer Stadt und Umgegend zu gefälliger Berücksichtigung.

Frankenberg, den 30. März 1849.

Georg Hübner, Schuhmacherstr.

Compagnon-Gesuch.

In einem vollständigen Druckgeschäft, welches schon beinahe 3 Jahre besteht, wird vom 1. Mai d. J. an, ein, diesem Druckgeschäft verwandter und vertrauter Compagnon, mit einem kleinen Besitztum, gesucht. Gefällige Offerten bittet man unter der Adresse: F. D. Zschopau, poste restante, möglichst einzusenden.

Logisveränderung.

Meinen geehrten Kunden hier und in der Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an nicht mehr in Herrn Zimmerstr. Schreckenbachs Hause, sondern bei dem Herrn Stadtgutsbesitzer Ferdinand Fischer wohne, mit der Bitte, das mir zeitlich geschenkte Vertrauen auch fernerhin Theil werden zu lassen.

Frankenberg, den 31. März 1849.

Christiane Wendt, Putzmacherin.

Gesuch.

Ein junges Mädchen, von guter Erziehung, welcher gesondert ist, die Bäckereiprofession zu erlernen, kann ein Unterkommen finden bei August Sipold an dem Stadtberg.

Dank dem edlen Frauenverein und allen Damen, welche uns während der langen Krankheit unsrer 5 Kinder so viel und liebevoll unterstützten.

Schneidermeister Ferdinand Kobold und Friederike Kobold.

Achtung!!

Diejenigen Turner, welche sich an dem künftigen dritten Osterfeiertag stattfindenden thé dansant betheiligen wollen, werden gebeten, sich heut Abend halb 9 Uhr im Wagner'schen Locale zu einer Besprechung einzufinden.

Der Comite.

Frauenverein.

Nächsten Gründonnerstag Abends halb 8 Uhr findet eine Versammlung des Frauenvereins im Hubold'schen Gasthose statt. Die geehrten Mitglieder werden zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst eingeladen.

Frankenberg, den 29. März 1849.

Die Vorsteherinnen.

Verloren

wurde am vergangenen Sonntag von Sachsenburg bis im Gasthof zum schwarzen Kopf eine goldene Busennadel. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine dem Werthe derselben angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Erkennst Du, deutsches Volk, Deine Zukunft und Deine Hoffnung?? Nein, Du erkennst sie nicht, so lange Du blind bist, das Treiben derjenigen Partheien einzusehen, welche am vollen Verderben des Vaterlandes arbeiten, um es nachher auf ihre Weise zu retten! Was irgend Gutes und Heilsames emporsprossen will, dessen Keim suchen sie im ersten Triebe zu ersticken. Was irgend Schlimmes ist im deutschen Vaterlande, das ist ihnen willkommen. Der wirre Zauber der Revolution soll sie zur Herrschaft führen! Fehlt der Ethos und Antrieb, so schaffen sie ihn! Was kümmert sie die unschätzbare Vergeudung geistiger Kraft? Die gänzliche Lähmung und Gefährdung der edelsten Güter einer Nation? Die Verkümmernng der Kunst und Wissenschaft? Die Vernichtung des Wohlstandes von Millionen? Die Verwirrung aller Begriffe von Recht und Moral? Was kümmert sie Alles das?— Nichts!! Ueber Dem, was sie erträumen, verlieren sie das, was die Thatkraft der Würdigsten unsers Geschlechtes mühevoll schuf und schaffen wollte! O Du, mein deutsches Volk, willst Du noch länger Deiner Wohlfahrt klare Ströme, Deine Lebenskräfte, nach Sämpfen und Moränen leiten sehn??

ooo

gen ne
attestirt
zulegen
wohl v
K. K.
worauf
derweit

Gen
Die
2. April
Locale
Auf
„Borna
Vorstan
Um r
einsmitg

Die
berg un
nächsten
Uhr, auf
thigen
einzufnd
Fran

Anze
ten L
theile zu
brauchba

A
Unsern
Weberme
machen



Wilhelm Nägler in Frankenberg

empfiehlt sein erstes und alleiniges Depot da auch schon an hiesigem Orte und dessen Umgegend vortheilhaft bekannt und **Goldberger'schen K. K. patentirten Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten,**

à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 15 Sgr., stärkere Secten à 1 Rthlr. und 1 Rthlr. 15 Sgr.,

welche das bis jetzt bewährteste und vorzüglichste Heilmittel gegen nervöse, gichtische und rheumatische Uebel aller Art sind, worüber ich viele Hundert attestirte Erfahrungen und günstige Zeugnisse geachteter Aerzte und glaubwürdiger Privatpersonen vorzulegen im Stande bin. Jede ächte Goldberger'sche Rheumatismus-Kette ist in einem Kästchen wohl verpackt, das auf der Vorderseite die Firma „J. L. Goldberger“ und auf der Rückseite den K. K. österreichischen Adler und das Wappen der freien Bergstadt Bamberg trägt, worauf genau zu achten bitte, da die Goldberger'schen Ketten bereits vielfach nachgebildet und anderweitig angekündigt werden.

Gewerbverein zu Frankenberg.

Die nächste Versammlung findet Montags, den 2. April, Abends nach 7 Uhr im Wagner'schen Locale statt.

Auf der Tagesordnung befindet sich u. a. „Vornahme der Ergänzungs-Wahl des Gesamt-Vorstandes.“

Um recht zahlreiches Erscheinen werden die Vereinsmitglieder gebeten.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Maurer- und Zimmergesellen in Frankenberg und Umgegend werden hierdurch ersucht, sich nächsten Sonntag, den 1. April, Nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Schützenhaus zu einer sehr nöthigen Besprechung über Handwerksangelegenheiten einzufinden.

Frankenberg, den 29. März 1849.

Der Ausselste K. K. Beier.

Anzeige. Ganz hellen chemisch geläuterten Thron, der wegen seiner fettigen Bestandtheile zu Maschinenschmiere, sowie zur Lampe höchst brauchbar ist, empfing

C. Voettcher am Marke.

Avertissement.

Unsere werthen Geschäftsfreunde, so auch den Webermeistern, welche sich für uns beschäftigen, machen wir die Anzeige, daß wir unser Geschäft

von heute an in der vorhinigen Rothgarnstraße zu Gunnersdorf betreiben, empfehlen zugleich unsern Einzel-Verkauf in baum- und wafwollenen Garnen zu den billigsten Preisen, und bitten, uns das bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu übertragen.

Louis Schmidt & Comp.

Cigarren

in großer Auswahl, worunter die beliebtesten Sorten Canaster, Havana, la Corona u. a. m., auch Schweizer Cigarren sich befinden, so wie feine und vorzügliche Rosenlabade, abgelagert, empfing

die Handlung von C. Voettcher am Marke, in der Dr. Becker's Hause.

Frische Weißbeseh

Sind von morgendem Sonntag an zu haben bei Friedrich Klose in der Schloßgasse.

Obiob.

Bei meinem Abgange nach Dresden allen meinen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Gebühre.

Theodor Lehmann, Pharmaceut.

Ein mit guten Kenntnissen versehener Dienstknecht zu Pferden wird sofort in Dienst gesucht beim Oekonom Friedrich Anke jun. hier.

A n z e i g e



Um einem geehrten Publikum in Chemnitz und dessen Umgegend die Entnahme der Steinkohlen unseres Werkes wesentlich zu erleichtern, haben wir Herrn **Woldemar Herrmann** in Chemnitz, auf der Lohgasse wohnend, den Verkauf und die Niederlage unserer Steinkohlen übertragen, wodurch derselbe vollkommen in den Stand gesetzt ist, mit unsern Preisen gleichen Schritt zu halten.

Chemnitz und Zwickau, den 27. März 1849.

Das Directorium des Sächsischer Steinkohlenbauvereins.
Eduard Gabu, Vorsitzender.



Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, beehre ich mich, einem geehrten Publikum in Chemnitz und Umgegend unter Zusicherung der reellsten Bedienung zur gefälligen Abnahme und Bestellungen, sowohl auf große Partien wie in kleinen Posten, von dieser ganz guten Steinkohle, in's Besondere zu empfehlen.

Zugleich füge ich hier die billigen Preise aller von mir geführten Brennmaterialien bei, welche in meinen beiden Niederlagen zu haben sind und Bestellungen darauf angenommen werden, als:

in der Niederlage in der Aue, neben Herrn Michaelis, dem Poststalle gegenüber, und auf der Lohgasse, Eckhaus am Theater.

Beste Pechkohlen I. Qual. pr. Schffl. 15 Rgr.	Bei Abnahme von mindestens 3 Schffl. à 14½ Rgr. pr. Karren 2 Rgr. 22 Rgr. 5 Sch.
II. „ „ „ 14 „	Bei Abnahme von mindestens 3 Schffl. = 13½ „ pr. Karren 2 Rgr. 20 Rgr.
und die III. Qual. Kohlen „ „ 12 „	Bei Abnahme von mindestens 3 „ = 11½ „ pr. Karren 2 Rgr. 10 Rgr.
die Barschauer Kohlen „ „ 11 „	Bei Abnahme von mindestens 3 „ = 10 „ pr. Karren 2 Rgr.
Maschinen-Koal „ „ 15 „	Bei Abnahme von mindestens 6 „ = 14½ „
Stuben-Koal „ „ 11 „	„ „ „ 6 „ = 10½ „
Waschender „ „ 10 „	„ „ „ 6 „ = 9½ „

Alle eingekaufte Bestellungen auf ganze Fuhren werden stets in der möglichst kürzesten Zeit pünktlich ausgeführt, und bis an den gegebenen Bestimmungsort unter Zurechnung des billigst berechneten Fuhrlohns überbracht.

Chemnitz, den 28. März 1849.

Woldemar Herrmann.

Landwirthschaftliches.

Die Landwirthe und Oekonomen des Amtsbezirks Frankenberg mit Sachsenburg, und wer sich sonst für die Landwirthschaft interessirt, werden hienmit ergebenst ersucht, sich nächsten Chorfrestag, den 6. April, ins Nachmittags um Halb 3 Uhr, zur Bildung eines landwirthschaftlichen Specialvereins in der Weise des Oekonomievereins zu Mühlbach einzufinden.

Mühlbach, den 29. März 1849.

Landrichter Thiele.

Diejenigen, welche hinter dem Neuhau

Garten bei mir haben und solche wieder behalten wollen, werden hiermit erinnert, den Zins längstens künftige Woche zu entrichten, außerdem solche weiter abgegeben werden. J. G. Zacharias.

Marktpreise.

Rothwein, den 27. März. Weizen 3 Thlr. 28 Rgr. bis 4 Thlr. 8 Rgr., Roggen 1 Thlr. 25 Rgr. bis 2 Thlr. 4 Rgr., Gerste 1 Thlr. 15 bis 17 Rgr., Hafer 28 Rgr. bis 1 Thlr., Erbsen 2 Thlr.

Das morgende Sonntagsbäcker erhalten Mr. Engelmann, Mr. Agsten und Mr. Winkel jun.

Verantwortliche Redaction Druck, und Verlag von G. S. Rosberg in Frankenberg.

(Schluss des ersten Quartales)

Bo
figen
belm
Concu
verfab

bestehe
Wi
könne,
Tare
Ausge
bieten

welche
zu erl
etwan
einzel
malige
tige
der
sodann
Verzin
Im
ses zu
dem d
Geld,
hofes
den ist
Fra